

# Praktizierbare Mehrsprachigkeit

**Krista Segermann**

Der Beitrag beleuchtet die Mehrsprachigkeit unter dem Aspekt ihrer Lehr- und Lernbarkeit. Er kritisiert den Umgang der vorherrschenden Fremdsprachendidaktik mit dieser drängenden gesellschaftlichen Aufgabe und bietet als Alternative ein inhaltlich orientiertes Mehrsprachigkeitskonzept an, das für die Praxis des Miteinander-Sprechen-Könnens eine bessere Erfolgsperspektive eröffnet.

## **Inhaltsverzeichnis:**

1. Problemaufriss
2. Das Verhältnis von Einzelsprachen-Didaktik und Mehrsprachigkeit
3. Fremdsprachendidaktik, Mehrsprachigkeitsdidaktik und Systemlinguistik
4. Sprachenübergreifendes Lernen mit Funktionsbausteinen
5. Kleine Bausteinkunde (mit Übungsaufgaben)  
Literaturverzeichnis

## **1. Problemaufriss**

Mehrsprachigkeit ist *in* – aber wo und wie wird sie wirklich praktiziert? Natürlich gibt es überall Menschen, die – meist unter begünstigenden familiären oder beruflichen Umständen aufgewachsen – mehrere Sprachen sprechen, weil es eben notwendig war. Diese sozusagen ‚private‘ Mehrsprachigkeit bedarf keiner besonderen Förderung, da sie sich von selbst ergibt. Anders steht es mit der heute allseits – in schulischen, betrieblichen, kulturellen oder politischen Einrichtungen gleichermaßen – geforderten gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit. Sie fällt in das Aufgabengebiet der Fremdsprachendidaktik und soll deshalb hier unter diesem Aspekt kritisch betrachtet werden.

## **2. Das Verhältnis von Einzelsprachen-Didaktik und Mehrsprachigkeit**

Bei genauerem Hinsehen macht die Förderung dieser Mehrsprachigkeit angesichts der drängenden Aktualität leider einen eher hilflosen Eindruck. Die Kinder sollen in der Schule möglichst früh möglichst viele Sprachen lernen, denn in jüngeren Jahren lernt sich's bekanntlich leichter als später. Die Praxis zeigt, dass nicht das Alter allein schon für befriedigende Ergebnisse sorgt. Und so nimmt es nicht wunder, dass auch der sog. Frühbeginn nicht unumstritten ist. Vor allem zeigt sich, dass es eben doch auch – oder sogar vorrangig – auf das didaktische Konzept ankommt, das für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen, egal in welchem Alter, zugrunde gelegt wird. Der auf Mehrsprachigkeit ausgerichtete Unterricht kann nicht besser sein als der normale Fremdsprachenunterricht, der stets die Basis bleibt für weitergehende, mehrere Sprachen umfassende Lernaktivitäten.

## **3. Fremdsprachendidaktik, Mehrsprachigkeitsdidaktik und Systemlinguistik**

Das Lehren und Lernen einzelner Fremdsprachen hat in unserem, dem deutschen Bildungssystem, ob im Primar-, im Sekundar- oder im Hochschulbereich, einen festen Platz mit etablierten Curricula, Materialien und Methoden, die grundlegenden Neuerungen einen nur schwer zu überwindenden Beharrungswillen entgegen setzen. Auch die Forderung nach Mehrsprachigkeit kann da nicht viel ändern, denn ihr wird in den gewohnten didaktischen Bahnen entsprochen. Konkret heißt dies, dass man den Wortschatz und die Grammatik in den einzelnen Sprachen zueinander in Beziehung setzt, um so bei den Lernenden ein Bewusstsein für Gleichheit und Ungleichheit in den einzelnen Sprachen zu entwickeln. Dieser Ansatz ist im Kern sprachwissenschaftlich motiviert. Die Fremdsprachendidaktik folgt hier der kontrastiven Systemlinguistik, die ihre wissenschaftlichen Einsichten in verschiedene Sprachsysteme durch den Vergleich von Wortschatz, Grammatik und Phonetik gewonnen hat.

Es darf bezweifelt werden, ob die in dieser Weise an der Systemlinguistik orientierten Mehrsprachigkeitskonzepte geeignet sind, die gesellschaftlich geforderte Erweiterung der Sprachkompetenz in der

Praxis nennenswert zu fördern. Ihnen soll ein Konzept gegenüber gestellt werden, das lernfördernde *language awareness* oder Sprachlernbewusstheit nicht als Applikation sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse versteht, sondern als inhaltsorientierten Vergleich formaler Entsprechungen in mehreren Sprachen.

#### 4. Sprachenübergreifendes Lernen mit Funktionsbausteinen

Das im Folgenden erörterte Mehrsprachigkeitskonzept orientiert sich an dem Jenaer Bausteinkonzept, das für das Lehren und Lernen des Französischen entwickelt wurde, sich aber in seinen Grundsätzen auf andere Fremdsprachen und eben auch – wie hier – auf den Sprachvergleich übertragen lässt. Während die bisherige Mehrsprachigkeitsdidaktik den Vergleich von Phänomenen des Wortschatzes, der Grammatik und der Phonetik getrennt behandelt, werden diese Phänomene hier in lexiko-grammatischen Bausteinen gebündelt und als mehrsprachige Formentsprechungen zu bestimmten Inhaltskonzepten betrachtet. So werden z. B. die Modalverben *können, müssen, sollen, wollen* nicht alle zusammen vorgestellt (sozusagen als grammatisches Kapitel) und den verschiedenen Sprachen in ihrer Infinitivform oder in ihrer Stellung als Hilfsverb + Infinitiv des Vollverbs zugeordnet – wie dies etwa in dem Materialienheft „Anregungen zum sprachübergreifenden Lernen in der Sekundarstufe I“ (Behr 2006: 66ff.) geschieht, sondern sie werden (möglichst weit) getrennt voneinander in den jeweiligen fremdsprachigen Baustein eingebunden, dem als Inhaltskonzept entweder die kontextualisierbare Äußerung einer Möglichkeit oder einer Fähigkeit oder einer Notwendigkeit oder eines Wunsches entspricht. Die situative Einbettung (möglichst in einen Mini-Dialog) verhindert zum einen die Verwechslung dieser ‚kleinen Wörtchen‘, zum anderen gewährleistet es das Einprägen der jeweils erforderlichen finiten Formen: *I'd like* bzw. *je voudrais / j'aimerais* als Beginn einer Wunschäußerung, *I like* bzw. *j'aime* als Beginn einer Äußerung von Vorlieben, *I'll* bzw. *je vais* als Beginn einer Äußerung über zukünftige Handlungen oder *you want* bzw. *tu veux* als Beginn einer Wunscherfragung. Der zweite Baustein, mit dem diese Äußerungen dann kombiniert werden können, ist in den hier betroffenen Sprachen jeweils ein Infinitiv-Baustein. Eine Lektion in vergleichender Wortbildungslehre (Behr 2006: 47ff.) kann für das rezeptive Erkennen von Wortbedeutungen sicher för-

derlich sein. Für die Entwicklung der produktiven Kompetenz erscheint es jedoch sinnvoller, Wörter mit der gleichen Wurzel in einem Subjekt-, einem Verb- und/oder einem Objekt-Baustein zu einer Satzstruktur zusammen zu binden, so dass nicht nur die theoretischen Ableitungsregeln, sondern auch der tatsächliche Sprachgebrauch vergleichend sichtbar wird und evtl. Fehlern vorgebeugt wird, wie z. B. bei *We could play > a game / \*play* bzw. *on pourrait jouer > un jeu* als Äußerung eines Vorschlags oder *The last singer > sung > her songs > extremely well* bzw. *La dernière chanteuse > a chanté > ses chansons > merveilleusement bien* als Kommentaräußerung zu einem Singwettbewerb.

Ein Anbinden der Begleiter und der Präpositionen an die Substantive (im Subjekt-, Objekt- und Umstands-Baustein) wirkt sich nicht nur positiv auf die eigene Produktion aus (weniger Fehler durch das Einprägen größerer lexiko-grammatischer Einheiten in sinnvollen Kontexten). Es kann auch das Verstehen entscheidend verbessern. Im EUROCOM-Projekt, das eine Interkomprehensionskompetenz von verwandten Sprachen anstrebt (Klein 2000; Hufeisen 2007) werden diese ‚kleinen Wörter‘ (als morphosyntaktische Elemente oder als Funktionswörter) isoliert betrachtet, in grammatische Systemkästchen gebracht und alle zusammen auch alphabetisch aufgelistet, obwohl ihr „Erschließen“ [zugegebenermaßen] „aufgrund der Kürze“ als „schwierig“ und fehleranfällig eingestuft wird (Hufeisen 2007: 57). Das bei der Entzifferung der Übungstexte als Hilfe angebotene partielle Übersetzen in die Ausgangs- oder Brückensprache verstärkt eher noch den Eindruck eines kaum zu bändigenden Formenwirrwarrs. Hier könnte das Baustein-Konzept klärend eingreifen und ein funktionales Lernen ermöglichen, das sich an Inhaltskonzepten orientiert und nicht an der Systematik der Formen. Dem Pronomen-Verb-Baustein, der das Verb (als Prädikat) zusammen mit Subjekt- und Objektpronomen präsentiert, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

## 5. Kleine Bausteinkunde (mit Übungsaufgaben)

Der nachfolgende Text ist in seiner Formulierung als Einführung in das Bausteinkonzept für Schüler der Klassen 6-8 gedacht. Sie sollen mit einer anderen Art der Grammatikbehandlung vertraut gemacht werden, die die herkömmliche Formensystematik durch die inhaltliche Funktionalität der grammatischen Formen ersetzt und diese in

den gewählten Sprachen vergleicht. Diese Art der Mehrsprachigkeitsdidaktik greift natürlich umso besser, je mehr auch der Einzel-sprachenunterricht auf das Bausteinkonzept zurückgreift (vgl. hierzu die Homepage der Verfasserin: [www.romanistik.uni-jena.de](http://www.romanistik.uni-jena.de)). Es bleibt dem Lehrer überlassen, wie er diesen Textvorschlag samt Grafiken mit den Schülern erarbeitet.

Jeder von uns geht wie selbstverständlich tagtäglich mit Sprache um, ohne darüber nachzudenken, wie dieser Gebrauch funktioniert. Wenn man eine Fremdsprache lernt, muss man sich jedoch offensichtlich einige Dinge bewusst machen, denn sonst kann es passieren, dass man beim Gebrauch der fremden Sprache Fehler macht. Die Fehler rühren in den meisten Fällen daher, dass man die „Bauweise“ der fremden Sprache nicht bedenkt und so tut, als würde sich die fremde Sprache nach der Muttersprache (also hier der deutschen Sprache) richten. Das tut sie aber nicht – im Gegenteil.

Die fremde Sprache hat eben ihre eigene „Bauweise“. So bekommen die Wörter manchmal besondere Endungen, die z. B. signalisieren, dass es sich um männliche oder weibliche Personen (aber seltsamerweise auch um männliche oder weibliche Sachen!) handelt. Andere Endungen tun kund, ob eine oder mehrere Personen (oder auch Sachen) beteiligt sind (also Singular oder Plural).

Diese Endungen (die ihr im Fremdsprachenunterricht vielleicht manchmal vergesst), sind also keineswegs da, um euch beim Lernen zu ärgern. Sie enthalten vielmehr höchst bedeutsame Informationen – und um verstanden zu werden, muss man diese Sachverhalte schließlich in der richtigen Form ausdrücken.

Nun begegnen uns die Wörter im tatsächlichen Sprachgebrauch ja nicht einzeln (wie im Wörterbuch). Vielmehr stehen sie in mehr oder weniger enger Beziehung zueinander. Denn sie sind sozusagen in Gruppen mit unterschiedlichen Eigenschaften organisiert, allerdings in wenig demokratischer Weise. Einige Wortgruppen haben nämlich sehr viel mehr Rechte als andere.

## BEGLEITER – SUBSTANTIVE – ADJEKTIVE

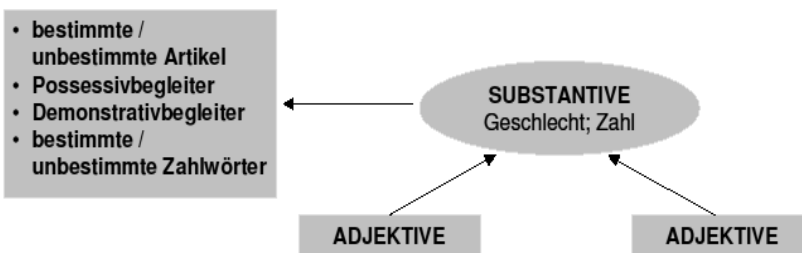
Da ist zunächst die ungeheuer herrschsüchtige Gruppe der SUBSTANTIVE. Sie ist bei weitem die größte, denn sie bezeichnet all die Personen und Dinge (konkret fassbar oder weniger konkret), die es in der Wirklichkeit gibt oder die in der Fantasie denkbar sind. Ihre ‚Diener‘, die vor ihnen her marschieren, sind die ARTIKEL. Sie treten als bestimmte und unbestimmte Artikel auf. Es gibt aber noch mehr Diener, die den Artikeln ihren Dienst streitig machen: die POSSESSIVBEGLEITER, wenn angekündigt werden soll, wem die Personen oder Dinge gehören, z. B. *seine Mutter, mein Radiergummi* – die DEMONSTRATIVBEGLEITER, wenn die Personen oder Dinge vorher schon einmal erwähnt worden sind, so dass man darauf hinweisen kann, z. B. *diese Hose*) – die bestimmten und die unbestimmten ZAHLWÖRTER, die die Anzahl der Personen oder Dinge genau oder nur ungefähr angeben, z. B. *zwei oder viele Menschen / Gedanken* ). All diese Wortgruppen, die den Substantiven wie Herolde vorangehen, stehen – in den meisten Sprachen – in absoluter Konkurrenz zueinander, da sie sich gegenseitig ausschließen.

Die Substantive haben jedoch an den Dienern, die sie ankündigen, nicht genug. Sie sind außerdem auch immer auf der Suche nach ADJEKTIVEN, die noch mehr über sie aussagen – sei es Schmückendes, Wertendes (positiv oder negativ) oder Erläuterndes. Über den Inhalt haben die Adjektive das Sagen, in der Form jedoch sind sie unerbittlich an die Substantive gekettet. Sie müssen – wie ihr aus leidvoller Erfahrung wisst – mit den gleichen Signalen (männlich / weiblich bzw. Singular / Plural) wie die Substantive ausgestattet werden. Ob sie dem Substantiv vorangehen oder folgen, ist in den einzelnen Sprachen unterschiedlich und manchmal sogar in ein und derselben Sprache verschieden.

## BAUSTEINE PACKEN

Der Vergleich zwischen den Sprachen zeigt, dass die – fast sklavische – Beziehung, mit der Artikel, Possessiv- und Demonstrativbegleiter, unbestimmte und bestimmte Zahlwörter und auch Adjektive an die Substantive gefesselt sind, in jeder Sprache besteht. Packt man nun die Vertreter dieser Wortgruppen oder Wortarten in einen einzigen „Baustein“, so lässt sich diese neue Einheit sehr viel besser vergleichen als die einzelnen Wörter. Außerdem kann man ihre Beziehung untereinander auch sehr viel besser behalten, wenn man sie gleich so lernt, wie sie miteinander einhergehen, d. h. wie sie in der Wirklichkeit des Sprachgebrauchs vorkommen.

## BAUSTEIN AUS BEGLEITER – SUBSTANTIV – ADJEKTIV

**Aufgabe 1a:**

Übertrag die folgenden deutschen Bausteine in die Fremdsprachen, die ihr lernt:

**Deutsch**

die nächste Unterrichtsstunde

meine älteren Schwestern

rote Pullover

dieses neue Auto

**Aufgabe 1b:**

Findet für jede Sprache heraus, ob und wo sich in den einzelnen Elementen (Wörtern) die Informationen über Singular / Plural und männlich / weiblich / sächlich verstecken und markiert sie. Welche Sprache hat die meisten Markierungen?

## VERB-BAUSTEIN

Jetzt wollen wir uns noch die übrigen Wortarten ansehen. Eine weitere große Gruppe sind die VERBEN. Trotz ihrer Größe sind sie allerdings keineswegs unabhängig. Ihre Handlungen sind ja darauf angewiesen, dass jemand oder etwas sie ‚tut‘, sie vollzieht. Dieser Jemand, also der ‚Verbträger‘, ist euch schon in Aufgabe 1 begegnet. Es ist der Baustein aus Begleiter, Substantiv und Adjektiv, der jetzt zum „Subjekt-Baustein“ wird. Wir wollen ihn in Zukunft mit der Farbe Rot kennzeichnen.

Der Subjekt-Baustein schreibt den Verben buchstäblich vor, welche Endungen sie anzunehmen haben. Diese Endungen hängen davon ab, ob ein einzelner etwas tut oder mehrere und ob ein ‚Ich‘, ein ‚Du‘ oder eine andere Person (oder auch Sache) handelt. (In unseren Beispielen in Aufgabe 1 hatten wir es nur mit 3. Personen oder Sachen zu tun.)

Ob etwas gegenwärtig geschieht, schon geschehen ist oder noch geschehen wird, das bestimmen die Verben dagegen ganz allein, indem sie sich die entsprechenden Endungen selbst aussuchen. Allerdings müssen sie dabei wiederum nach der Zahl und auch der Person der Handlungsträger schießen. Es springen unter Umständen also eine ganze Menge an verschiedenen Endungen heraus.

Dieses von dem Subjekt-Baustein dominierte (sog. konjugierte) Verb mit-samt seinen Signal-Endungen bildet für sich allein den „Verb-Baustein“. Ihn wollen wir mit der Farbe gelb kennzeichnen.

#### Aufgabe 2:

*Seht euch (zu zweit oder zu dritt) noch einmal die Subjekt-Bausteine von Aufgabe 1 an. Denkt euch nun Verb-Bausteine aus, die zusammen mit den Subjekt-Bausteinen einen ganzen Satz ergeben. Es sollen aber keine ‚toten‘ Grammatiksätze sein, sondern Sätze, die man in einer bestimmten Situation zu einem bestimmten Menschen mit einer bestimmten Absicht sagen würde. Höchstwahrscheinlich werdet Ihr für solche ‚lebendigen‘ Sätze noch weitere Wörter als Ergänzungen brauchen. Diese Ergänzungen (in dem deutschen Beispiel später und Volleyball) sind auch Bausteine, die wir aber vorerst noch nicht benennen können.*

*Wenn ihr die Bausteine auf selbst gebastelte Kärtchen schreibt (roten Karton für die Subjekt-Bausteine und gelben Karton für die Verb-Bausteine), so könnt ihr die Bausteine zu Sätzen ‚legen‘. Diese Baustein-Kärtchen lassen sich dann später in einem Kartekasten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ordnen und ergeben einen unerschöpflichen ‚Pool‘ für Satzbaumöglichkeiten.*

Subjekt-Baustein	Verb-Baustein	???
Die nächste Unterrichtsstunde	beginnt	später
Meine älteren Schwestern	spielen	Volleyball



## OBJEKT-BAUSTEIN

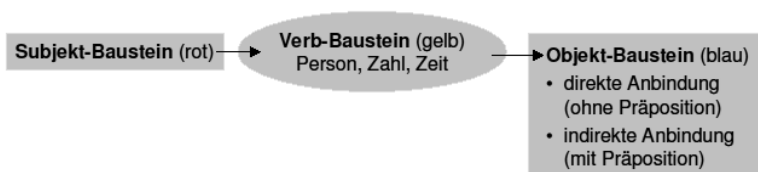
Nun wollen wir uns anschauen, was hinter dem Verb stehen kann. Da ist zunächst die Ergänzung mit einem Substantiv. Dieses Substantiv hat – wie alle Substantive – wieder seine Begleiter und eventuell auch wieder ein Adjektiv bei sich. Es ähnelt also sehr dem Subjekt-Baustein, den wir schon kennen gelernt haben. Und in der Tat gibt es Sprachen, in denen die Verbergänzung oder das Handlungsobjekt, das wir jetzt als „Objekt-Baustein“ bezeichnen wollen, genauso aussieht wie der Subjekt-Baustein, nur dass er nicht v o r dem Verb, sondern h i n t e r dem Verb steht. Dies ist im Englischen und Französischen der Fall. Im Deutschen liegen die Dinge etwas komplizierter<sup>1</sup>.

Interessant ist nun, wie Verb- und Objekt-Baustein miteinander zusammenhängen und wer wen beeinflusst. Der Objekt-Baustein gibt ja an, mit wem oder was etwas ‚geschieht‘. Über die Art der Anbindung entscheidet aber allein der Verb-Baustein. Er bestimmt, ob die Anbindung sozusagen direkt erfolgt oder ob der Objekt-Baustein ein Scharnier, eine Art Bindeglied braucht. Bei der indirekten Anbindung, wenn also der Objekt-Baustein ein Scharnier braucht, muss man die richtige, d. h. die vom Verb vorgeschriebene Wahl treffen. Diese Scharniere nun sind die PRÄPOSITIONEN.

Damit diese kleinen Scharnier-Wörtchen nicht verloren gehen, wollen wir sie hier fest in den indirekten Objekt-Baustein mit einbinden. So bleiben sie – zusammen mit dem Substantiv und seinen Begleitern sowie dem Adjektiv – am besten im Gedächtnis haften. Alle Objekt-Bausteine kennzeichnen wir mit der Farbe blau.

## Aufgabe 3:

*Findet bekannte Verben in den Fremdsprachen, die ihr lernt, und überlegt, mit welchen Objekt-Bausteinen ihr diese Verben ergänzen könnt: a) Objekt-Bausteine mit direkter Anbindung (also ohne Präposition), b) Objekt-Bausteine mit indirekter Anbindung (also mit Präposition).*



<sup>1</sup> Die freie Satzstellung im Deutschen sowie das deutsche Kasus-System müssten gesondert behandelt werden.

## UMSTANDS-BESTIMMUNGEN

Wie ihr vielleicht bei der Aufgabe 2 schon gemerkt habt, gibt es noch weitere Bausteine, die die Aussage des Satzes mit weiteren Informationen anreichern. Sie betreffen die näheren Umstände der Handlung. Inhaltlich hängen sie also eng mit dem Verb zusammen, denn sie geben an, wo, wann und wie etwas geschieht. Dennoch sind diese UMSTANDSBESTIMMUNGEN (z. B. des Ortes, der Zeit und der Art und Weise) formal unabhängig. Sie erhalten von niemandem irgendwelche Weisungen und bleiben immer gleich. Sie können als einzelne Wörter, sog. ADVERBIEN, auftreten (z. B. *später, hier, schnell*) oder in einer Kombination von Präposition und Substantiv mit Begleitern (*in den nächsten Tagen, nach Spanien, in Windeseile*).

Wir packen sie deshalb in einen – mit grün gekennzeichneten – „Umstands-Baustein“ zusammen, denn so lassen sie sich wieder besser behalten. Vor allem die Präpositionen können sich dann in eurem Kopf nicht mehr selbständig machen und dadurch verwechselt werden.

### Aufgabe 4:

*Um mit den Umstands-Bausteinen so richtig vertraut zu werden, sucht aus den folgenden Harry Potter-Texten diese Bausteine heraus und sortiert sie nach den drei Rubriken Ort, Zeit, Art und Weise. Gibt es Unterschiede in den einzelnen Sprachen und worin bestehen sie?*

UMSTANDS-BAUSTEIN (grün)		
UMSTANDS-BAUSTEIN des Ortes	UMSTANDS-BAUSTEIN der Zeit	UMSTANDS-BAUSTEIN der Art und Weise

### Deutsch:

*Harry kannte Percy seit vier Jahren, hatte während der Sommerferien in seinem Haus gewohnt, bei den Quidditch-Weltmeisterschaften, ein Zelt mit ihm geteilt ... (353)*

*„Ich frage mich“, sagte Professor McGonagall mit kalter Wut und drehte sich zu Professor Umbridge um, „wie Sie einen Eindruck von meinen üblichen Lehrmethoden gewinnen wollen, wenn sie mich ständig unterbrechen. Sie werden verstehen, dass ich es anderen normalerweise nicht gestatte, zu reden, solange ich rede.“ Professor Umbridge sah aus, als hätte man ihr gerade eine Ohrfeige verpasst.*

Sie sagte nichts, sondern glättete das Pergament auf ihrem Klemmbrett und kritzelte wütend drauflos. (378)

Englisch:

Harry had known Percy for four years, had stayed in his house during the summer holidays, shared a tent with him during the Quidditch World Cup ... (269)

“I wonder”, said Professor McGonagall in cold fury, turning on Professor Umbridge, “how you expect to gain an idea of my usual teaching method, if you continue to interrupt me? You see, I do not generally permit people to talk when I am talking.” Professor Umbridge looked as though she had just been slapped in the face. She did not speak but straightened the parchment on her clipboard and began scribbling furiously. (286f.)

Französisch:

Harry connaissait Percy depuis quatre ans, il avait passé des vacances d'été dans sa maison, partagé avec lui une tente pendant la Coupe du Monde de Quidditch ... (341)

« Je ne vois pas très bien », dit le professeur McGonagall avec une colère froide, « comment vous espérez vous faire une idée de mes méthodes d'enseignement si vous persistez à m'interrompre sans cesse. En règle générale, je ne permets à personne de parler en même temps que moi. » On aurait dit que le professeur Ombrage venait de recevoir une gifle. Elle ne répondit pas un mot mais ajusta son parchemin sur son bloc-notes et se mit à écrire frénétiquement. (364f.)

	Deutsch	Englisch	Französisch
Ort (wo?)			
Zeit (wann?)			
Art und Weise (wie?)			

## PRONOMEN-VERB-BAUSTEIN (orange)

Bis jetzt haben wir die Wortarten immer in bestimmte Bausteine eingebunden: die Substantive und ihre Begleiter in den Subjekt- oder Objekt-Baustein, die Präpositionen in den indirekten Objekt-Baustein oder in den Umstands-Baustein, die Verben in den Verb-Baustein.

Eine Gruppe von Wörtern ist noch übrig: die PRONOMEN. Ihr erinnert euch: Das sind die bekannten kleinen Wörtchen, die für (= pro) ein Nomen, also ein Substantiv stehen können. Sie ersparen es uns, das Substantiv samt seinen Begleitern immer wieder nennen zu müssen. Sie können sowohl Handlungsträger, also Subjekt, als auch Handlungs-Objekt sein.

Da sie außerdem in manchen Sprachen auch noch Geschlecht, Zahl und Person signalisieren, kommt unter Umständen eine verwirrend große Anzahl an unterschiedlichen Formen zusammen. Und zu allem Unglück sind sie auch noch so kurz, dass sie sehr leicht verwechselt werden. Außerdem ist die Reihenfolge in den einzelnen Sprachen oft unterschiedlich. Sie bedürfen daher besonders dringend einer festen Einbindung, die ihnen ihren Platz zuweist und sie davor schützt, verloren zu gehen. Deshalb wollen wir sie in einem neuen Baustein fest an das Verb koppeln. Sie können hier sowohl das Subjekt als auch das Objekt darstellen (z. B. *ich oder mich/mir*).

Wir nennen diesen neuen kompakten Baustein „Pronomen-Verb-Baustein“ und kennzeichnen ihn mit der Farbe orange. Das Verb-Element in diesem Baustein besteht wieder aus der konjugierten Form<sup>2</sup>.

Auch bei den Pronomen ist eine Kombination möglich, z. B. von mehreren Objektpronomen (es mir; ihn euch). Dadurch entstehen manchmal umfangreiche Bausteine, die aus vielen kleinen Elementen bestehen, z. B.: *Meine Schwester* (Subjekt-Baustein) > *will sie mir nicht geben* (Pronomen-Verb-Baustein), und manchmal sind es auch ganze Sätze, z. B.: *Ich sage es ihm*. Aber durch die feste Verbindung, die ihr nun lernt, ist die Reihenfolge von mehreren Pronomen + Verb dann kein Problem mehr. (z. B. engl. *I'll tell him* – frz. *Je vais le lui dire*).

2 Falls auf das konjugierte Verb ein weiteres Verb im Infinitiv folgt, kann man hierfür einen weiteren Baustein, den sog. „Infinitiv-Baustein“ einführen.

## Aufgabe 5:

In dem folgenden Puzzle-Spiel ergeben sich für jede Sprache (Deutsch, Englisch, Französisch) drei Sätze mit dem gleichen Inhalt. Es gilt, die einzelnen Elemente in Bausteine zu packen und die Bausteine zu einem Satz zusammen zu setzen. Als Beispiel ist der erste Satz in Englisch schon fertig ‚gebaut‘. (Das Deutsche macht hier übrigens wieder einige Schwierigkeiten: Das Subjektpronomen steht nicht immer vor dem Verb und der Pronomen-Verb-Baustein muss geteilt werden, da das Partizip beim Perfekt erst ganz zum Schluss kommt.) Am besten schreibt ihr die Bausteine wieder auf farbige Kärtchen und streicht die einzelnen Wörter in dem Puzzle zur Kontrolle durch.

UMSTANDS-BAUSTEIN ZEIT (grün)	PRONOMEN-VERB- BAUSTEIN (orange)	OBJEKT-BAUSTEIN direkte Anbindung (blau)	UMSTANDS-BAUSTEIN ORT (grün)
-------------------------------------	--	--	------------------------------------

## Satz 1 (Fertiges Beispiel in Englisch)

Last week (grün)	they met (orange)	their friends (blau)	in Paris (grün)						
met	Letzte	week	friends	Last	à	semaine	Freunde	ils	ont
sie	their	Paris	they	in	Paris	Woche	amis	dernière	ihre
rencontré	La	haben	getroffen	Paris	leurs				

## Satz 2

ins	allées	neun	theatre	At	À	in	sind	Theater	ils	sie
Um	du	abends	heures	au	Uhr	o'clock	the	soir		
théâtre	went	gegangen	sont	neuf	evening	the				

Die nachstehenden Lösungsblätter zu den Aufgaben können den Schülern auch zur Selbst- bzw. Partnerkontrolle zur Verfügung gestellt werden.

**Lösungsvorschläge****Aufgabe 1a:**

<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>	<b>Französisch</b>
die nächste Unterrichtsstunde	the next lesson	le cours prochain
meine älteren Schwestern	my elder sisters	mes sœurs aînées
rote Pullover	red pullovers	des pullovers rouges
dieses neue Auto	this new car	cette nouvelle voiture

**Aufgabe 2:****Satz 1**

	<b>Subjekt-Baustein</b>	<b>Verb-Baustein</b>	<b>???</b>
<b>Deutsch</b>	die nächste Unterrichtsstunde	beginnt	später
<b>Englisch</b>	the next lesson	begins	later
<b>Französisch</b>	le cours prochain	commence	plus tard

**Satz 2**

	<b>Subjekt-Baustein</b>	<b>Verb-Baustein</b>	<b>???</b>
<b>Deutsch</b>	meine älteren Schwestern	spielen	Volleyball
<b>Englisch</b>	my elder sisters	play	volleyball
<b>Französisch</b>	mes sœurs aînées	jouent	au volley

**Satz 3**

	<b>Subjekt-Baustein</b>	<b>Verb-Baustein</b>	<b>???</b>
<b>Deutsch</b>	rote Pullover	passen	sehr gut
<b>Englisch</b>	red pullovers	suit	very well
<b>Französisch</b>	des pullovers rouges	vont	très bien

## Satz 4

	Subjekt-Baustein	Verb-Baustein	???
<b>Deutsch</b>	dieses neue Auto	kostet	zuviel
<b>Englisch</b>	this new car	costs	too much
<b>Französisch</b>	cette nouvelle voiture	coûte	trop cher

## Aufgabe 3 (Französisch):

	Objekt-Baustein mit direkter Anbindung
Je fais	du sport
	de la musique
	de l'athlétisme
	des randonnées
Tu lis	des romans d'aventure?
J'écoute	des disques de NOM
	la radio
Je vais voir	ma grand-mère
	Objekt-Baustein mit indirekter Anbindung
Il a parlé	au professeur de musique
	à la directrice
	à l'inspecteur
	aux copains
Elle joue	au foot
	aux cartes
	du piano

## Aufgabe 4:

	Deutsch	Englisch	Französisch
<b>Ort</b> (wo?)	in seinem Haus auf ihrem Klemmbrett	in his house on her clipboard	dans sa maison sur son bloc-notes
<b>Zeit</b> (wann?)	seit vier Jahren während der Sommerferien bei den Quidditch- Weltmeisterschaften	for four years during the sum- mer holidays during the Quid- ditch World Cup	depuis quatre ans [il avait passé des va- cances d'été] pendant la Coupe du Monde de Quidditch
<b>Art und Weise</b> (wie?)	mit kalter Wut wütend	in cold fury furiously	avec une colère froide frénétiquement

**Aufgabe 5:****Satz 1**

UMSTANDS- BAUSTEIN ZEIT	PRONOMEN- VERB- BAUSTEIN	OBJEKT- BAUSTEIN direkte Anbindung	UMSTANDS- BAUSTEIN ORT	PRONOMEN- VERB- BAUSTEIN
Letzte Woche	haben sie	ihre Freunde	in Paris	getroffen
Last week	they met	their friends	in Paris	
La semaine dernière	ils ont rencontré	leurs amis	à Paris	

**Satz 2**

UMSTANDS- BAUSTEIN ZEIT	PRONOMEN- VERB- BAUSTEIN	UMSTANDS- BAUSTEIN ORT	PRONOMEN- VERB- BAUSTEIN
Um neun Uhr abends	sind sie	ins Theater	gegangen
At nine o'clock in the evening	they went	to the theatre	
À neuf heures du soir	ils ont allés	au théâtre	

**Literaturverzeichnis**

- Behr, U. (2006) (Hrsg.): Anregungen zum sprachenübergreifenden Lernen in der Sekundarstufe I. Deutsch – Englisch – Französisch – Russisch – Latein. Bad Berka.
- Hufeisen, B. / Marx, N. (Hrsg.) (2007): EuroComGerm – Die sieben Siebe. Germanische Sprachen lesen lernen. Aachen.
- Klein, H. G. / Stegmann, T. D. (2000): EuroComRom – Die sieben Siebe. Romanische Sprachen sofort lesen können. Aachen.
- Segermann, K. (2007): Formaneignung und Inhaltsmotivierung im Fremdsprachenunterricht: Ein unlösbares Dilemma? In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 46, 29-58.